

## Hauptstraße 63, Flst.-Nr. 394/1, „Badischer Hof“

1815 verkaufte der Weißgerber Johann Georg Golder ein an dieser Stelle stehendes Gebäude an Ursula Stiber oder auch Stüber.<sup>1</sup> Stiber war die Witwe des Zollers Johann Michael Näher, der die auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegende herrschaftliche Zollstation betreute. Seit einigen Jahrzehnten durften die Zollbeamten, die auch in dem Zollhäuschen lebten, daneben eine Buschwirtschaft betreiben (vgl. Haus Hauptstr. 66). Während die Buschwirtschaft im alten Zollhaus von Anton Balzer weitergeführt wurde, entschloss sich Stiber dazu, auch in ihrem neuerworbenen Haus eine Buschwirtschaft zu eröffnen. Noch im Jahr des Kaufs heiratete sie in zweiter Ehe den aus Munzingen stammenden Matthias Geiger. Die Buschwirtschaft scheint so gut gelaufen zu sein, dass das Ehepaar schließlich um die Konzession für eine Gastwirtschaft bat, die 1826 unter dem Schild „Badischer Hof“ verliehen wurde.<sup>2</sup>



*Ursula Geiger geb. Stiber und ihr zweiter Ehemann Matthias Geiger, Fotografien offenbar um 1860 (Stadtarchiv, N 951).*

In die gleiche Zeit fällt offenbar der Neubau des Gebäudes mit den charakteristischen Biedermeierformen, die auf dem schmalen Grundstück allerdings etwas unglücklich wirken.<sup>3</sup> Möglich wurde der Neubau in dieser Form allerdings erst durch den Abriss des Oberen Tors der Stadtbefestigung im Jahr 1826. Das Haus stand im ehemaligen Stadtgraben vor der

<sup>1</sup> Stadtarchiv, A 110, Nr. 125, und B 52/2, Grundbuch Bd. 2, S. 23.

<sup>2</sup> Stadtarchiv, A 121 (Chronik Hugard), Eintrag 1826.

<sup>3</sup> Hinweis auf Baujahr nur in Stadtarchiv, C 674/3.

Stadtmauer (diese ist noch in der Wand des Hauses Hauptstr. 61 zu erkennen); aus diesem Grund ist auch zu vermuten, dass der Vorgängerbau der Familie Golder weder besonders groß noch besonders alt gewesen sein kann (vgl. zur Überbauung des Stadtgrabens aber auch das Gebäude Hauptstr. 66).

Geigers Töchter Anna (1820--1841) und Sophie (1823–1883) heirateten nacheinander den gleichfalls aus Munzingen stammenden Franz Xaver Alois Schmid (gest. 1870, Rufname Franz), der in der Folge den „Badischen Hof“ über drei Jahrzehnte hinweg bewirtschaftete.<sup>4</sup> War schon bei der Übernahme des Gasthauses durch Schmid im Jahr 1840 von einer wertvollen Gaststätteneinrichtung mit Silberbesteck, Porzellangeschirr und Gläsern die Rede, so führte Schmid das Haus offenbar mit Erfolg weiter.



*Sophie Schmid geb. Geiger, wohl um 1860 (Stadtarchiv, N 951).*

---

<sup>4</sup> Übernahme 1840: Stadtarchiv, B 52/4, Grundbuch Bd. 4, S. 258.



*Inscription von 1815 am Türsturz von Hauptstraße 63, auf der Seite zur Mühlgasse, 2019:  
Handwerkszeichen eines Rotgerbers mit den Initialen F.ST. und M.R. für Fidel Stoll und seine  
Ehefrau Maria Anna Riesterer.*

1850 kaufte er das Nachbarhaus in der Mühlgasse, das bis heute Teil des Anwesens ist. Dieses Gebäude war 1815 auf einem Gartengrundstück der Golders von dem Rotgerber Fidel Stoll und seiner Ehefrau Maria Anna Riesterer neu errichtet worden.<sup>5</sup> Der vermögende Fidel Stoll versah von 1812–1820 das Amt des Bürgermeisters von Staufen. Nach seinem Tod übernahm sein gleichnamiger Sohn, der ebenfalls Rotgerber von Beruf war, das Anwesen. Von seinen Erben kam es 1850 an Schmid.<sup>6</sup> Dieser muss das Obergeschoss in der Folgezeit – eine genaue Datierung ist derzeit nicht möglich – zu einem Festsaal ausgebaut haben, der den Staufenern für Festivitäten aller Art diente. Ein kleinerer Saal war bereits in dem vorderen Bau vorhanden; er diente in der Kaiserzeit unter anderem den Rekrutenmusterungen (Bericht Franz Wiggenhauser). Außerdem errichtete Schmid hinter dem Haus an der Mühlgasse eine neue Scheune.<sup>7</sup>



*Franz Schmid, wohl um 1860 (Stadtarchiv, N 951)*

<sup>5</sup> Inschrift über Türsturz; Kauf des Grundstücks 1811: Stadtarchiv, B 52/1, Grundbuch Bd. 1, S. 89.

<sup>6</sup> Stadtarchiv, B 52/5, Grundbuch Bd. 5, S. 602.

<sup>7</sup> In einem Plan von 1850 ausdrücklich als „neu erbaut“ bezeichnet: StaatsA Freiburg, A 88/1, Nr. 830.

Nach Franz Schmid's Tod 1870 verkaufte Sophie Schmid vier Jahre später das Anwesen an den aus Möhringen, Amt Engen, stammenden Gastwirt Richard Stoll.<sup>8</sup> Stoll wirtschaftete nicht mit Fortune, sondern musste Ende der 1870er Jahre Konkurs erklären. Aus der Konkursmasse erwarb das Anwesen nochmals Sophie Schmid zurück, die sich zwischenzeitlich in zweiter Ehe mit dem Hugstetter Gutsverwalter Konrad Hügele verheiratet hatte.<sup>9</sup> Nur kurz hielt das Ehepaar das Anwesen, das es verpachtet hatte (Gewerbedokumentation Guckes). Bereits 1881 verkauften Hügeles die Wirtschaft an den aus Staufen und Baden-Baden stammenden Heinrich Graner,<sup>10</sup> angeblich als Ersatz für eine nicht geleistete Schuldforderung.<sup>11</sup>

Graner versuchte einen umfassenden Neustart mit dem Gasthof, für den er unter anderem Silberbesteck, Porzellan und einen Billardtisch beschaffte, musste jedoch schon nach drei Jahren sein Scheitern eingestehen und verzog daraufhin nach Karlsruhe.<sup>12</sup> Den „Badischen Hof“ verkaufte er 1884 an den aus Bombach stammenden Albert Steiger.<sup>13</sup>



*Badischer Hof am Ende des 19. Jahrhunderts, links daneben die Metzgerei Steiger (Stadtarchiv Staufen, N 1277/34).*

<sup>8</sup> Stadtarchiv, B 52/11, Grundbuch Bd. 11, S. 148 und 426, sowie B 52/13, Grundbuch Bd. 13, S. 321; Pächter 1870–1874: Staatsarchiv Freiburg, B 741/1, Nr. 4554.

<sup>9</sup> Stadtarchiv, B 52/14, Grundbuch Bd. 14, S. 494, und B 52/15, Grundbuch Bd. 15, S. 73.

<sup>10</sup> Stadtarchiv, B 52/15, Grundbuch Bd. 15, S. 345; Erinnerungen seiner Tochter Lydia Nagel geb. Graner in: Rathaus vom 1.5.1970.

<sup>11</sup> So Lydia Nagel geb. Graner im Rathaus vom 1.5.1970.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Stadtarchiv, B 52/16, Grundbuch Bd. 16, S. 200.

Steiger betrieb das Haus mit mehr Glück, was vor allem daran lag, dass er als gelernter Metzger zusätzlich eine Metzgerei eröffnen konnte (vgl. Gewerbedokumentation Guckes). Für diese baute Steiger gleich nach der Übernahme in das ehemalige Haus Stoll eine Wursterei mit Verkaufsladen ein.<sup>14</sup> Der Eingang zum Laden lag wie auch der Eingang zu der Gastwirtschaft in der Mühlegasse. Nach den Erinnerungen der Staufener soll er die Metzgerei mit großem Erfolg geführt haben, seine Wurstwaren galten in Qualität und Vielfalt als außergewöhnlich (Bericht Franz Wiggenhauser). Für den Betrieb besaß Steiger an der Albert-Hugard-Straße einen Eiskeller.<sup>15</sup> Schon wenige Jahre nach Eröffnung konnte Steiger sich ein neues Privatwohnhaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite, Mühlegasse 4, errichten.<sup>16</sup>



*Alfred Steiger, 1928 (Stadtarchiv Staufen, N 208)*

1899 gab Steiger die Wirtschaft auf und verpachtete sie, wobei es zu einer Folge rasch wechselnder Pächter kam; anscheinend hatte Steiger die Wirtschaft an die Bierbrauerei Ganter in Freiburg untervermietet, die die Pächter bestellte.<sup>17</sup> Seit 1905 betrieb Steiger die Wirtschaft wieder selbst, wofür er das Gasthaus nochmals renovierte und ausbaute; vielleicht wurde im Zuge dieser Arbeiten der Eingang zur Wirtschaft in die Hauptstraße verlegt. Auch das Metzgergeschäft betrieb Steiger weiter und nahm auch seinen Sohn Alfred (1885–1957) in die Lehre, der es in der Folgezeit übernehmen sollte (vielleicht war das der Grund für die Rücknahme der Wirtschaft durch Albert Steiger). Alfred Steiger war der älteste Sohn des Ehepaars, das noch vier weitere Kinder hatte (Paula, geb. 1891, die sich mit einem Kolonialbeamten verheiratete; Karl, geb. 1893, er war taubstumm; Anna Karolina, geb. 1894, heiratete den Witwer ihrer Schwester Paula; Lina Hermine, geb. 1896).<sup>18</sup> Albert Steiger war im Vereinsleben Staufens sehr aktiv und übernahm als Vorstand des Bürgerausschusses auch ein politisches Amt.<sup>19</sup>

Spätestens nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Alfred Steiger – auch er im Staufener Vereinsleben sehr aktiv, unter anderem bei der Schelmenzunft – die Metzgerei und erwarb

---

<sup>14</sup> Stadtarchiv, C 674/3.

<sup>15</sup> Stadtarchiv, C 136/711.

<sup>16</sup> Stadtarchiv, C 136/708.

<sup>17</sup> Stadtarchiv, C 795; Staatsarchiv Freiburg, B 741/1, Nr. 4554.

<sup>18</sup> Stadtarchiv, Bibliothek, Bericht Franz Wiggenhauser.

<sup>19</sup> Ebd.

dafür schließlich 1918 das Nachbarhaus Hauptstr. 61 (heutige Metzgerei Wiggenhauser). Der „Badische Hof“ war im Laufe des Weltkriegs geschlossen worden. Nachdem schon während des Kriegs Soldaten in die leerstehende Wirtschaft einquartiert worden waren,<sup>20</sup> kaufte die Stadt 1920 das Gebäude und baute es in der Folge zu Wohnungen um.<sup>21</sup> Die Nutzung als Wohnhaus besteht bis heute, allerdings hat die Stadt das Gebäude 1960 an die Eheleute Ernst und Elisabeth Eichin verkauft, die in dem Nachbarhaus Hauptstr. 61 mittlerweile die Metzgerei Steiger übernommen hatten.

1969 ersetzten die Eichins die Scheune mit Stall im Hof durch Garagen; der Umbau musste schon wenige Jahre später saniert werden.<sup>22</sup>

*Text: Jörg Martin, Stadtarchiv Staufen*

---

<sup>20</sup> Stadtarchiv, C 136/710.

<sup>21</sup> Stadtarchiv Staufen, C 1053

<sup>22</sup> Stadtarchiv, E 1918/4 und E 1650/462.